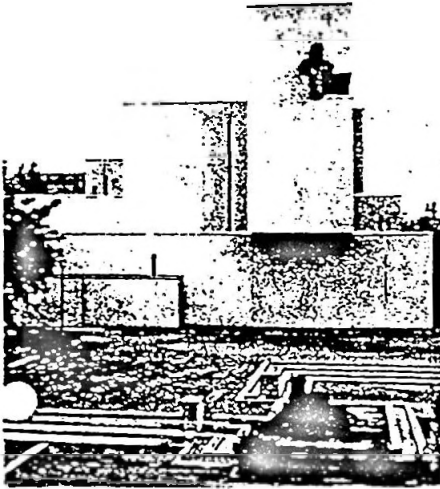
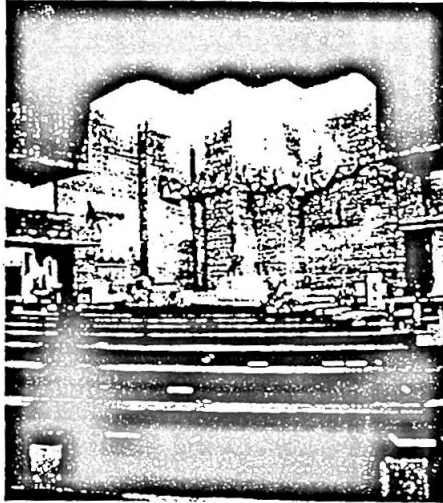


## DIE KIRCHE AM TRAM

kath. Kirche Muttenz



Katholische Kirche in Muttenz



### Die Kirche am Tram

Die katholische Kirche in Muttenz steht seit 20 Jahren unübersehbar an der Tramstrasse und Tag für Tag fahren viele Menschen an dieser Kirche vorbei. Der Volksmund hat diese Kirche »Betonbunker« genannt.

Am 20. März 1966 wurde die Kirche feierlich eingeweiht und wir lesen zur Geschichte dieser Kirche in der Fest-Schrift der Pfarrei: »1962: Am 6. Januar wird der Wettbewerb ausgeschrieben. Das Preisgericht tagte vom 25.–29. Juli und gab den ersten Preis dem jungen Basler Architekten Max Schnetz für sein Projekt ROC. »21 Projekte standen der Kirchgemeinde zur Wahl und die Kirchgemeindeversammlung erteilte am 3. September Max Schnetz den Auftrag zur Überarbeitung und Weiterbearbeitung des erstprämierten Projektes. So wurde geplant und gebaut. Die Bauleitung und Bauausführung der neuen Kirchen hatten: Max Schnetz, Basel, Projektverfasser; Architektengemeinschaft Carlo Zürcher, Muttenz, Zimmer und Ringger, Basel, Bauleitung.

### Was macht die Kirche am Tram kostbar?

Manche Dinge, die wir Menschen besitzen, sind kostbar, weil sie viel gekostet haben: das Auto, das Haus, die Wohnungseinrichtung... Es gibt Kostbarkeiten, die mit Geld nicht zu bezahlen sind. So ist es auch mit der Muttenzer Kirche. Wer sie besucht, kann das spüren. Es ist

nicht der Nutzwert, der sie so kostbar macht.

Aus diesem Bauwerk spricht eine unerhörte Ruhe und innere Kraft. Was immer Menschen damals gedacht haben: Die Kirche am Tram erscheint wie der Mittelpunkt einer in Gott geordneten Welt.

### Zwischen Kirche und Tram

Wo gibt es für uns »Nomaden des 20. Jahrhunderts« eine Bleibe? Die Antwort des Glaubens lautet nicht einfach nur: »Kommt in die Kirche. Dort findet ihr sie!« Die Kirche verkündet aber eine Botschaft an den Menschen. Die Kirche aus Beton bietet allen Bewohnern und allen Fremden, die uns besuchen, Rast und Lebensmut auf dem Lebensweg, ein gutes Wort und einen Tisch, an dem wir aufatmen und uns für die nächste Wegstrecke stärken können.

Altar, Tabernakel, Kreuz und Taufstein wurden von Michael Grossert, Basel, ausgeführt.

### Die Muttenzer Kirche und das Baselbiet

Die Kirche am Tram gehört nicht nur der Pfarrei, sondern allen Menschen des Landes. Wir gehören die die Welt hinein, weil sie Gottes Welt ist. So will die Kirche am Tram zum Zeichen werden: Gott wohnt mitten unter uns; er will uns in seiner Nähe Heimat bieten.

Josef Hurnl, Pfarrer in Muttenz von 1973–1984, vergleicht die Kirche mit einem Thema aus der Heiligen Schrift: »Gott, meine Felsenburg« (vgl. 2. Sam. 22, Psalm 31). Er schreibt u.a. »So will

unsere Kirche an Gott als den rettenden Felsen, an die Felsenburg, an den Berg des Heiles erinnern und stellt sich an die Seite des Turmes auf dem »Wartenberg« und an die Seite der herrlichen Wehrkirche mitten im Dorf Muttenz.

Ein Felsen, der sich öffnet.

Gott, der Felsen des Helles, öffnet sich, um den Menschen aufzunehmen, der auf engem, dunklem Weg uns oft genug auf verschlungenem Pfad zu ihm findet. Er erschliesst ihm die Quellen des Lebens zum Heil... Schritt für Schritt betreten wir nun die Halle Gottes, und mit jedem Schritt wird der Blick freier, gibt der Felsenbau Gottes mehr Raum. Nach beiden Seiten weitet er sich wie geöffnete Arme Gottes, die in einladender Gebärde ausgreifen und die sich vorne schliessen, um uns auf einen Punkt hinzuführen: auf den Ort der »heiligen Geheimnisse«, den Altar...«

### Kunst in der Kirche

An der Muttenzer Kirche fällt auf, dass es keine figürliche Einzelgestalt gibt. Umso auffälliger, dass sich in der Kirche zwei besondere Kunstwerke befinden:

a) Die Malerei in der Taufkapelle von Ferdinand Gehr. Thema ist die Taufe. Gott sagt Ja zum Menschen und der Mensch wird aufgenommen in die Gemeinschaft der Glaubenden. Die Malerei ist in Weiss ausgeführt, wohl eine bewusste Beschränkung des Künstlers, eine Unterordnung unter das einheitliche Grau der Kirche, aber auch in ganz besonderer Weise deswegen, weil das Werk eine frohe Botschaft verkünden will. Zwei Wandteile hat die Malerei: Auf der einen Wand das kreatürliche Leben, auf der anderen die durch Jesus Christus erlöste Welt.

b) Das Relief an der Chorwand. Eine Darstellung des Credo in 11 Bildern, ausgeführt von Hans Christen, Basel und Alfred Wymann, Dornach. Das Relief spannt den Bogen von der Schöpfung bis hin zum neuen Leben, das ewig dauert. Es erzählt von dem Menschen, der ganz offen war für Gottes Wort – Maria, und verkündet die Geburt Jesu. Der Stern der Hoffnung ist aufgegangen über unsere Welt, über unser Leben. Ein weiteres Thema ist die Kreuzigung und die Auferstehung Jesu. Der Heilige Geist ist aufgegossen über unsere Welt, und Gott, unser Vater, hält alles in seiner Hand. Pfingsten, der Geburtstag der Kirche, und der Hinweis auf die letzte Stunde jedes menschlichen Lebens, wo Gott alles in allem sein wird. Gottes frohe Botschaft zu verkünden – diesen Auftrag hat die Kirche übernommen, symbolisiert durch die Hand und den Schlüssel. Und das letzte Bild: Die Krone. Jesu Liebe zu allen Menschen wird siegen.